

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanstengel.



No. 321. Wisse Se, Mister Edithor, daß ich in meine Freud den alte Mann heit und hardie widder zu sehn, ganz vergesse hen, daß ich auch so zu sage noch Rinner hen, wo ich in die lange Zeit nit mehr gesehen hen? Wie mer e paar Rimmelder gehabt hatte, do sin mich uff emol die Rids eingefalle. Wedesweilern, hen ich gesagt, wie sin die Rids? Do hat se gesagt: „Wie tann ich das wisse, holt du se mich zum Uffweine gewinne?“ Zell hen ich off Kohrs nit gehabt gehabt un ich hen auch die Wedesweilern nit viel for bleshme könne, daß se teinder grautliche dehwoge gefühlt hat, amwer e klein wenig e diefentere Gunst hätt se mich doch gewinne könne. Ich hen zu den Philipp gesagt, ich deht nit ehner heim gehn, bis daß ich die Rinner gesehen hat un da hen ich erlich aus gefunne, daß der Keller, der Namevater sich noch nit einmal noch seine Rinner erkundigt gehabt hat! Er hat gesagt: „Er hätt adent, ich hätt die Rinner mit genomme.“ Ich hen ihn dann erkundigt, daß ich die Rinner zu den Karl, was unsern verheiratheter Bub is, seine Frau gehabt hätt, wo mer Bridchet heisse düt un da hat er gesagt, well, dann bräucht ich auch nit zu worrie, die hätt jednfalls schon e Auge an se gehabt, ennhau dehte die bei diese Zeit schon längst ins Bett liege un ich sollt also bis zu den nächste Dag warte, dann deht er mit mich gehn un mir dehte die Rinner im Triumph heim nemme. Well, es is ja schon teinder spät gewene un da hen ich denn meine mütterliche Liebe un Gefühle noch e wenig unterdrückt un sin, nachdem mer noch zum Abgewöhne e Rimmeldche genomme hatte, mit den Philipp heim gange. Amwer dehte se nur nit, daß ich e ruhige Nacht gehabt hen! Ich tonnte nit einschlofe un alle Minnit hen ich an die arme Bume dehte müsse, wo so lang ihrer Mutter betraut ware. Un wenn ich emal die Auge zugemacht hen, gleich hen ich die schredliche Bilder gesehen. Un wann alles wahr war komme, was ich in die Nacht gesehen hen, dann war von all die Bume heut noch kein Stüdelche mehr iwendig. Der Philipp, das alte Kameel, bat geschlofe wie en Bär un hot geschloht, als wann er e sechsölliges eichenes Bohrd durchschlo deht. Das hat mich ganz schredlich fühle mache un ich hen ihn so oft zurufe könne, wie ich gewollt hen, er hat mich nit geernfert, un hat in einem fort weiter geschloht. Well, es geht ja alles iwider un so is die Nacht un am Morgen da hen ich gefühlt, als wann ich e sechs Wicks Maschine gehabt hätt. Ich sin gleich aus dem Bett un hen den Philipp gewedt, for daß er sich reddig mache sollt, die Bume zu hote; amwer der Ranne hat gar nit dazu gefühlt. Er hat gesagt, ich sollt nur alleins gehn, es

deht ennhau zu dumm ausgude, wenn mer zu zweit angemarscht komme dehte un dehte so en Schob aus uns mache. Well, ich hen kein Hof rehte wolle un da sin ich dem alleins fort gange, amwer mit sehr schwerem Herze. Ich hen doch nit wisse könne, in was for e Randschen ich se sehn deht. Wie ich zu die Britsche ihr Haus komme sin, da is alles so ruhig un so still gewese, daß ich zu mich gefagt hen, da drinn könne der Bume nit sein. Mit kloppendem Herze sin ich inselt un da hat die Britsche gekomme un hot e Fehs gemacht, als ob se mich freffe wollt. Ich hen gesagt: „Britsche, for de Lands Seht was is gehappend, wo sin die Bume?“ Mitaus e Wort zu sage, hot se mich in das Betrubim genomme un do hen se in die Better gelege un hen geschlofe wie die Rake. So schnell wie ich gekonnt hen, hen ich se iwider geächt, einmal, zweimal und dreimal un schuhr genug, es hot keiner gefehlt, im Gegentheil, es hot zu mich geacht, als wann noch einer mehr da war, amwer das is der Karlie, wo ja so zu sage auch mein Kind is. Well, da sin ich amwer doch so froh gewese, daß ich gefühlt hen, als ob ich truloseh singe sollt oder den Stahr spenstelt Benner. „Britsche, hen ich gesagt, du bist e Piesch, un das will ich dich auch nie nit vergesse, was du an meine Rinner gedahn hast.“ Do hot se das Wort genomme: „Das is gut genug, ich will dich amwer auch ebbs sage: „Wann du widder emol jemand lude dühst oder jemand brauche dühst, for deine Rids zu waische un for se zu tehre, dann komm nur nit mehr zu mich. Zell is das letzte mal gewese, daß ich Rehr von se genomme hen. Deine Bume sin die nidsnügigste un miserablteste Fellersch, wo ich in mei ganzes Leve gefehn hen. Die dahn niemand meinde un niemand derf e Wort zu se spreche, dann sin se so frech un so hoffie, wie mer se sich nur dehte kann. Ich will liever Tharsch von e Gäng Indiens hen, als wie von die Fellersch. Ich sin so nörrwes, daß ich mich gar nit mehr lenne un wann du heut nit komme wärscht for se zu hote, dann hätt se der Scharte zu die Bolies nemme müsse.“ Well das sin ja recht angenehme Sache gewese, amwer ich hen doch nids sage wolle. Ich sin froh gewese, daß ich se widder all gefunne hen, bitahs se sin ein doch ans Herz awerache un wann se einem noch so viel Trubel mache. Ich hen se aufgeweicht un hen se sich dreffe mache un dann sin mer beim amarscht. Wisse Se, ich hen erkpediet gehabt, daß se sich freue dehte daß ich widder da war, amwer das war nit der Rehs. Se hen Fehs gemacht un der Bennie hat segar gesagt: „Reht deht der alte Trubel widder los gehn. Sehn Se, Mister Edithor, das sin die Freude wo heututaa die alle Leut an ihre Rids hen. Ich, ich könnt auch grad greine, iwider die verdollte Lausbume. Mit beste Riegards Yours Lizzie Hanstengel.“

**Inländisches.**  
— Im Monat Juni wurden in den östlichen Staaten des Landes 188,164,000 Dollars in Großcorporationen mit einer Kapitalisation von einer Million und darüber angelegt, nahezu 65 Millionen mehr, als im Mai, und fast 23 Millionen mehr, als im Juni 1907. Weiter wurden noch 37,180,000 Dollars in Corporationen mit einer Kapitalisation von 100,000 bis zu einer Million Dollars angelegt, so daß sich die Gesamtanlage in Großunternehmungen für den Monat Juni auf 225,344,000 Dollars stellt. Für die ersten sechs Monate dieses Jahres stellt sich das in Großcorporationen angelegte Kapital auf rund 650 Millionen Dollars. Am höchsten kapitalisiert waren die „Cora Products Refining Co.“ mit 80 Millionen, die „American Steel Foundries“ mit 17 und die „American Piano Co.“ mit 12 Millionen Dollars.  
— Der Mann der den Genus der Banane in Amerika populär gemacht hat, Kapitän Lorenzo D. Baker von Cape Cod, Mass., ist toeben im Alter von 68 Jahren gestorben. Im Jahre 1870 wurden Bananen nur in einigen Küstengebieten in den Ver. Staaten gezeht und der Import erreichte nur den Werth weniger Tausende jährlich, während die Frucht gegenwärtig ein Nahrungs- und Genussmittel auf dem ganzen Kontinent bildet und allein im Hafen von New York jährlich Sendungen der selben im Werthe von \$6,000,000 eintreffen.  
— Die New Yorker Feuerwehr vermochte aus der neuen Hochdruck-Wasserleitung, die speziell für Löschzwecke eingerichtet ist, einen Wasserstrahl über ein zwölfstöckiges Gebäude zu werfen. Man glaubt, sobald das System in der ganzen Stadt eingeführt ist, die gegenwärtigen Löschapparate fast vollständig abschaffen zu können.  
— Der hochbeinige Castro von Venezuela ist in der Anwendung von Kniffen so gewandt wie der geriebene Yankee. Und ganz schlau weiß er den Vortheil auszunutzen, daß die Ansprüche der Asphaltgesellschaften, für die sich die Regierung ins Zeug gelegt hat, durchaus nicht reinlich und zweifellos ohne waren und hat die Gerichte seines Landes hinter sich.  
— Der kräftigste Stützpunkt des Nordamerikanischen Turnerbundes ist die deutsche Sprache. Sollte durch Gleichgültigkeit oder Unersahen sie in den Turnvereinen an Halt verlieren, sie sogar in etlichen Vereinen ganz und gar durch die englische Sprache ersetzt werden, weil viele der jüngeren Generation bequemer, — so wäre damit auch das Ende des großen Turnerbundes nicht mehr fern. Wenn das doch manche Lehrer in den Turnschulen der Vereine des Bundes einsehen würden. Und beim Arestturnfest letzte Woche mußten wir entdecken, daß ein Turnlehrer aus einem Nachbarstaate nicht nur mit seinen Jünglingen ganz und gar englisch sprachte, sondern auch an seine leiblichen Kinder sich in englischer Sprache wendete. Turnschulen, die in der Weise veranlagert worden sind, können schon als trante Zweige an dem immer noch kräftigen Stamme „Nordamerikanischer Turnerbund“ betrachtet werden.  
— In dankbarer Würdigung der Ergrungenheiten seines „größten Sohnes“, wie Ex-Gouverneur Stokes den genialen Deutschamerikaner nannte, hat New Jerseys freundliche Hauptstadt Trenton die neuliche Feier der Enthüllung des Denkmals für John Augustus Köhling zu einer allgemeinen Demonstration gefolgt. Die Stadt hatte einen Feiertag, Zehntausend Personen nahmen an der Feier theil. Aus Mühlhausen in Thüringen, dem Geburtsorte Köhlings, war ein prächtiger Bronzetransport eingetroffen.  
— Das Bundes-Arbeits-Bureau veröffentlicht ein Bulletin über die Wholesale-Preise der letzten 18 Jahre. Es zeigt sich dabei, daß die Durchschnitts-Preise von 258 Waaren im Jahre 1907 um 5,7 Prozent höher waren, als im Jahre 1906, und daß sie 44,4 Prozent höher waren, als im Jahre 1897. Im Jahre 1907 waren die Waarenpreise 29,7 Prozent höher, als der Durchschnitt des Jahres 1890 bis 1899. Und die Löhne? Die Löhne sind immer breiter.  
— Das Navigations-Bureau des Schatz-Departements macht bekannt, daß in dem abgelaufenen Fiskaljahre der amerikanische Schiffbau einen noch nie dagewesenen Aufschwung genommen hat. Es wurden während des Jahres 1506 Schiffe mit über 588,000 Tennen gebaut, darunter 75 Stahl-Dampfer für die großen Linien.  
— Aircraders, Kanonenschläge, Pillen und andere Anallwertzeuge bilden nicht die einzigen Gefahren des „vorrreichen Viertels“. Ebenso schlimm und gefährlich scheinen auch die Ballons zu sein, die zu Ehren unserer Unabhängigkeit in die Luft gelassen werden. Von zwei Bränden, die am 4. Juli in Milwaukee gemeldet wurden, war gerade die Hälfte dadurch entstanden, daß ein brennender Luftballon aufs Dach gefallen war.  
— Der Reichlich des New Yorker Vereins deutscher Lehrer über Aufhebung und Wähl der Deutschamerikanischen Zeitungen entspricht den Anforderungen, die ein gebildetes Deutsch-

thum an seine Presse stellen kann. Aber — mit Günst und Verlaubb — ist nicht Etwas darin vergessen? Was die deutsch-amerikanische Presse seit fünfzig, ja hundert Jahren gehan und geleistet, die höchsten Güter unseres nationalen Elements zu wahren, hätte wohl ein Wort der Anerkennung verdient.  
— In Portland, Maine, wurden am 4. Juli keine Feuerwerkkörper abgefeuert. Diese Stadt brannte vor einer Anzahl Jahren am nationalen Geburtsstage durch einen elenden Shooting Cracker völlig nieder. Seit der Zeit wird Jeder, der mit Feuer in irgend welcher Form spielt, ins Gefängnis geworfen.  
— Die Gerichte in Kentucky fangen an den Nachtkeuren gegenüber Ernst zu zeigen. Vor einigen Wochen wurden mehrere dieser gewaltthätigen Menschen im Civilverfahren zu hohen Schadenersatzabgaben an ihre Opfer verurtheilt und jetzt ist zum erstenmale ein Nachtkeurer unter dem Kriminalgesetz verurtheilt worden. Ein junger Arzt, der sich zum Anführer einer Bande dieser Mordbrenner gemacht hatte, wurde zu einem Jahr Haft verurtheilt. Wohl nur der Umstand, daß die von den Streichern geordneten u. mißhandelten Menschen Rege waren, hat ihm das lächerlich geringe Strafmaß von einem Jahre Haft eingetragen, denn sein Verbrechen ist um so schärfer zu verurtheilen, da er in der Stadt wohnte, am Tabakpflanzen nicht bethiligt war, und die nächtliche Mordbrennerei nur als einen angenehmen Sport und Nervenmittel betrieb.  
— Sie haben einen Konkurrenten gefunden, die Carnegies und Rockefeller, einen noch weit größeren Finanzkünstler, als sie es sind. Und ein Deutscher noch dazu. Viktor Schmidt, ein Russe in Omaha, lebt von \$75 ein ganzes Jahr und hat sich dabei im Laufe der Zeit noch \$8000 gespart, die er einer Wohltätigkeitsanstalt geschenkt will. Die Industrie-Kapitäne der Zukunft sollten bei Schmidt in die Lehre gehen.  
— Der große internationale Stahl-Trust, von dem in letzter Zeit mehrfach die Rede gewesen, ist nach einer Mittheilung des „Iron & Steel Trades Journal“ eine vollendete Thatsache. Der Verband ist eine internationale Vereinigung von gewaltigen Umfange und umfaßt englische, deutsche und russische Firmen. America soll in erster Linie für das Zustandekommen des Verbandes thätig gewesen sein. Deutschland folgte in zweiter Linie mit dem W. S. K., mit allen anderen Firmen auf gleiche Stufe gestellt zu werden. Auf-land, welches heute mehr Stahl fabricirt, als Frankreich und Deutschland zusammen, trat dem Syndikat bei, dessen Folge nach Ansicht des erwähnten Fachblattes die sein wird, daß die Stahlpreise bedeutend heruntergehen werden. Der Verband werde schließlich alle Stahlgesellschaften der Welt amalgamiren.

**Vermischtes.**  
Wer je die herrlichen rechenmännlichen Rechen gesehen hat, die am Fuße des Rufes leben, sagt die N. J. Fr. Z., wundert sich nicht, wenn er hört, daß eine Stadt von über 5000 Seelen da wieder erstanden ist, wo St. Pierre stand, ehe es vor etwa sechs Jahren durch den furchtlichen Ausbruch des Mont Pelée vernichtet wurde, und mit dem Ort etwa 30,000 Menschen. Wie überwältigend der Heimattrieb im Menschen ist, ergibt sich daraus, daß er selbst solche Stätten wieder aufsucht, von denen ihn das Verderben getrieben und wo ihn in aller menschlichen Voraussicht ein ähnliches Schicksal in absehbarer Zeit wieder ereilen kann. Freilich haben sich auch Menschen wieder auf der Stelle angesiedelt, auf der einst Peroulon und Pompei standen, aber deren Zerstörung ereignete sich vor etwa 1800 Jahren, aber wie schon nach sechs kurzen Jahren die Menschen die Schrödenssenen haben verlassen können, die sich am Fuß des Mont Pelée abspielten, ist verwunderlich. Wie lange der furchtbare Vulkan sich ruhig verhalten wird, vermag niemand vorauszusagen, aber die Leute, die sich dort wieder niederlassen haben, müssen doch Vertrauen in die Zukunft besitzen, sie würden sonst nicht ihre Heimstätten oberhalb des Feuerumans und den heißen Gasen aussetzen, die dem Höllenlund jenes Berges entströmen.  
— Daily Chronicle in London veröffentlicht einiges über die von den deutschen Arbeitern, die jüngst zum Besuch in England weilten, in London gewonnenen Eindrücke. Das Blatt hatte sich an den Reichsmarschall der osteilische, Herrn Stoffers, mit der Bitte gewandt, ihm die Eindrücke kritisch zu skizzieren. Herr Stoffers erzählt zuerst die deutsch-englischen Beziehungen und kommt dann auf die persönlichen Eindrücke zu sprechen. Vor allem hat den deutschen Arbeitern der Londoner Volkstanz sehr imponirt. Seine Hoflichkeit und sein Verschleiß, seine feinen Londoner Verlebe zu treffen, sowie sein beschriebenes Verhalten und sein freundliches Wesen werden von den Arbeitern sehr gerühmt. Stoffers hat erklärt: Bismarck hat einmal behauptet, daß uns niemand den preussischen Verstand nachahmen könne. Schön, kein andre Nation kann aber auch den Londoner Volkstanz kopiren. Die englischen Volkstänzer und das

englische Bier haben dagegen nicht den Geschmack der deutschen Arbeiter gefunden. Wie Herr Stoffers betont, sei es in Deutschland ausgeschlossen, daß man dort des Nachts Rätter mit ihren Babies auf dem Arm bilden würde, die sich betrinken. Dagegen haben die öffentlichen Parks in London wieder den ungetheilten Beifall der Arbeiter gefunden. In der „Thiergarten“ oder das „Bois de Boulogne“ gegen den „Hnde Part“? fragt Herr Stoffers. In Berlin steht überall: „Es ist verboten!“ In London kann man sich auch an den schönen Sommerabenden gemütlich auf dem Rasen niederlassen.  
— Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten geht man mit dem Plan um, ebenso wie in Süddeutschland die natürlichen Wasserkräfte für öffentliche und gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Man denkt dabei in erster Linie an die Verwendungs- und Verwertung der Wasserkräfte zum industriellen Betriebe. Die Landesanstalt für Gewässerkunde soll die Vorarbeiten in die Hand nehmen und zunächst Ermittlungen darüber anstellen, welche Wasserkräfte für die genannten Zwecke verfügbar, und welche davon privaten Interessen dienlich sind.  
— Aus Norwegen wird gemeldet, daß die diesjährige Ausbeute an Lachs in norwegischen Gewässern 59,000 Hektoliter beträgt; mehr als seit Jahren. Es wurden etwa 50 Millionen Fische — zumeist Schellfisch Arten — zur Gewinnung des Lachstrans gefangen.  
— Nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung sind von den Katholiken Italiens folgende sozialen Verbände mit wirtschaftlichen Zielen gegründet worden: 776 Darlehensvereine, 183 Arbeits-, Produktions- und Konsum-Genossenschaften mit 18,661 Mitgliedern, 176 landwirtschaftliche Genossenschaften, 1094 Kreditgenossenschaften mit 14,353 Mitgliedern, 76 Volksbanken mit 31,701 Genossen, 251 Versicherungs-Genossenschaften mit 37,442 Mitgliedern, 185 Gewerkschaften mit 72,000 Mitgliedern.  
— Die englischen Frauenrechtlerinnen lassen sich ihre Propaganda schweres Geld kosten. Für die letzte Massendemonstration in London wurden für farbige Plakate 8500 Dollars ausgegeben, für Drucksachen und Anzeigen 9000 Dollars, für Fahnen 900, für Bänder und Schleifen 6000, für Eisenbahntransporte aus 70 Städten 7500, für Musik-Kapellen 1000 Dollars. Im ganzen wurden etwa 50,000 Dollars für die Demonstration aufgewandt. Es fehlt also den englischen Frauenrechtlerinnen nicht an Mitteln und an opferwilliger Freundschaft.  
— Die Funkentelegraphie, wie man drüber die ohne Draht arbeitende Telegraphie nennt, ist am 1. Juli in den telegraphischen Verkehr des deutschen Reiches aufgenommen worden. Sie soll in Anwendung gebracht werden bei dem Verkehr zwischen Küstenstationen und Stationen auf Schiffen in See und für den Verkehr von Schiff zu Schiff. Die Gebühren für derartige Telegramme umfassen die Küstengebühr, die Vordgebühren und die gewöhnliche Gebühre. Für deutsche Stationen beträgt die Küstengebühr im allgemeinen vier Cents für das Wort und mindestens vierzig Cents für ein Telegramm, die Vordgebühren neun Cents für das Wort und mindestens neunzig Cents für das Telegramm. Soviel wir wissen, ist Deutschland der erste Staat, der die Funkentelegraphie in dieser Weise dem großen Publikum zugänglich macht. Wenn man in Betracht zieht, daß die Kunst, Depeschen ohne die Benutzung eines Drahtes zu befördern, verhältnismäßig jung und auch noch mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, müssen die angeführten Sätze als sehr niedrig bezeichnet werden.  
— Sir Edwin Cornwall, gewesener Präsident des Londoner Countyrates und derzeit Mitglied des Unterhauses, hat dem Parlament einen Antrag unterbreitet, in dem er die Bewilligung eines Kredits verlangt, dazu bestimmt, den Austausch internationaler Besuche zwischen verschiedenen politischen, kommunalen, kommerziellen und industriellen Vertretungskörpern zwischen den Nationen zu fördern. Sir Edwin Cornwall schlägt die Einführung einer regelmäßigen Serie von Kongressen vor, die in jedem zweiten Jahr von den Gemeindevertretungen der großen Metropolen der ganzen Welt abgehalten werden sollen. Der Antragsteller behauptet, daß durch diese Kunigialkongresse eine allgemeine Verständigung zwischen den Nationen angebahnt werden könne, und daß sie die Sache des Friedens wirksam unterstützen würden. Das Ministerium hat zugestimmt, den Antrag in Erwägung zu ziehen.  
— Seit der letzten Volkszählung in Irland, die vor zehn Jahren stattgefunden hat, die Bevölkerung des Landes um 248,284 abgenommen und beträgt nun 4,456,456, ist also nicht weniger als die von Groß-New York. Im Jahre 1848 vor der großen Hungersnot betrug die Bevölkerung nur 2,298,000.  
— Die Wählzettelbewegung macht

Ein Schlanberger.



Abraham hat Juben denn der in doch sein unerlässlich? Ich habe ihm gesagt, daß ich

Textor das Bier nicht verbieten, das überhaupt keines trinte.

Text

Text

Text